

## Workshop „Stärkung universitärer Repetitorien“

### Einleitung

Für Nicht-Juristen und jeden Examenskandidat<sup>1</sup> klingt es absurd, aber am Ende des juristischen Hauptstudiums fühlt sich so gut wie niemand auf das Examen vorbereitet. Es fehlt an speziellem, genauerem Wissen und vor allem an Klausurenroutine.

Das Geschäft mit der Angst vor dem ersten Staatsexamen haben die kommerziellen Repetitorien bereits für sich entdeckt. Ein Großteil der Studierenden (rund 90% im Jahr 2012) entscheiden sich für diesen (vermeintlich) sicheren Weg,<sup>2</sup> bei dem man - wie in der Schule - an die Hand genommen wird und den Stoff bereits vorstrukturiert vorgesetzt bekommt. Der größte Nachteil liegt auf der Hand: Für diese Art der Examensvorbereitung zahlt man durchschnittlich 1600 €/Jahr und mehr. Bei einer längeren Vorbereitungszeit oder der zusätzlichen Buchung von Zusatzveranstaltungen kann es noch deutlich teurer werden. Des Weiteren schneiden kommerzielle Repetitorien bei Weitem nicht so gut ab, wie die Absolventenumfrage des BRF e.V. 2014 ergab.<sup>3</sup> Insgesamt lässt sich unter den Studierenden eine wachsende Unzufriedenheit bezüglich der Übermacht der kommerziellen Repetitorien feststellen.

Daneben gibt es universitäre Repetitorien, die kostenfrei sind und bei denen oft ähnlich vorgegangen wird, wie beim kommerziellen Repetitor. Münster gehört zu einer der Vorreiter im Bereich einer umfassenden universitären Ausbildung von Examenskandidaten. Bereits seit 20 Jahren wird hier ein Repetitorium seitens der Universität betrieben. Dennoch seien es immer noch vor Allem die Mutigen, Selbstständigen und Selbstbewussten, die da universitäre Repetitorium anstatt eines kommerziellen nutzen. Die Qualität der universitären Angebote unterscheidet sich allerdings stark an den verschiedenen Fakultäten. Die BRF Absolventenbefragung 2014 hat gezeigt, dass die eine große Unzufriedenheit unter der Studierenden hinsichtlich der

---

<sup>1</sup> Nachfolgend wird diese Form sowohl für die männliche als auch für die weibliche Bezeichnung verwendet.

<sup>2</sup> Reiner Kramer, Spiegel online: Jura-Studium: Das Geschäft mit der Examensangst.

<sup>3</sup> <http://bundesfachschaft.de/wp-content/uploads/2014/07/Ergebnisbericht-Absolventenbefragung-BRF-e.V.pdf> S. 25  
(Stand: 02.11.2015).

universitären Repetitorien herrscht.<sup>4</sup> Einige Repetitorien wurden aber auch positiv hervorgehoben, wie beispielsweise das der Universität Passau.<sup>5</sup>

## **Inhalt**

Der Workshop soll mit einer kurzen Bestandsaufnahme und einem Meinungsbild bezüglich der verschiedenen Uni Reps beginnen und es werden verschiedene „bewährte“ oder „besondere“ Konzepte vorgestellt um dann folgende Fragen zu beantworten:

1. Was sind die größten Schwachpunkte der universitären Examensvorbereitung?
  - ☐ Absolventenumfrage 2014: großer Nachholbedarf in diesem Bereich
2. Was macht ein gutes Uni Rep aus?
  - ☐ Wie oft in der Woche sollten die Veranstaltungen stattfinden?
  - ☐ Von wem sollten die Veranstaltungen geleitet werden? Sollten spezielle Einrichtungen, beispielsweise Institute, dafür eingerichtet werden?
  - ☐ Welche Veranstaltungsarten sollten angeboten werden?
3. Wie können Uni Reps gestärkt werden? Welche Rollen können die Fachschaften und der BRF dabei spielen?
  - ☐ Wie hoch sollten die Mittel sein, die im Verhältnis in die Finanzierung des Uni Reps fließen?
4. Soll das Thema in einem weiteren Workshop auf der Bundesfachschaftentagung 2016 weiter besprochen werden?

---

<sup>4</sup> <http://bundesfachschaft.de/wp-content/uploads/2014/07/Ergebnisbericht-Absovlentenbefragung-BRF-e.V.pdf> S. 25  
(Stand: 02.11.2015).

<sup>5</sup> <http://bundesfachschaft.de/wp-content/uploads/2014/07/Ergebnisbericht-Absovlentenbefragung-BRF-e.V.pdf> S. 18  
(Stand: 02.11.2015).